

Camillo von Müller
Hornstraße 9
10963 Berlin
Email: vonmueller@gmx.de

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
Arbeitsökonomisches Seminar im
Sommersemester 2003

Messung von Arbeitslosigkeit im internationalen Vergleich

Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Freien
Universität Berlin

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit analysiert international gebräuchliche Konzepte der Messung von Arbeitslosigkeit und deren Aussagekraft. Im Mittelpunkt der Betrachtungen steht der Vergleich der in der Bundesrepublik Deutschland verwendeten Konzepte zur Messung von Arbeitslosigkeit in Form der offiziellen Arbeitslosen- bzw. Erwerbslosenquoten¹ mit den vom US-amerikanischen Bureau of Labor Statistics (BLS), der International Labor Organisation (ILO) und dem Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaft (Eurostat) angewandten Methoden der Arbeitsmarktanalyse. Ziel der Untersuchung ist, die unterschiedliche Aussagefähigkeit der jeweiligen Messkonzepte herauszuarbeiten. Unter Beachtung existierender Verbesserungsvorschläge werden auf der Basis der gewonnenen Ergebnisse abschließend eigene konzeptionelle Empfehlungen zur Messung von Arbeitslosigkeit vorgestellt.

Inhaltsverzeichnis

I. Die Bedeutung der Arbeitslosenquote für die Arbeitsmarktanalyse	S.3
II. Nationale Konzepte zur Messung von Arbeitslosigkeit	S.4
II.1. Die Arbeitslosenquote der Bundesanstalt für Arbeit	S.4
II.1.1. Der Zähler der Arbeitslosenquote	S.4
II.1.2. Der Nenner der Arbeitslosenquote	S.5
II.2. Die Erwerbslosenquote des Statistischen Bundesamtes	S.5
II.3. Die Arbeitslosenquote des Bureau of Labor Statistics	S.6
II.3.1. Der Zähler der Quote	S.7
II.3.2. Der Nenner der Quote	S.8
III. Internationale Ansätze zur Messung von Arbeitslosigkeit	S.9
III.1. Die ILO-Vorgaben und die Messung von Arbeitslosigkeit in der BRD	S.9
III.1.1. Die Arbeitslosenquote der Bundesanstalt für Arbeit	S.9
III.1.2. Die Erwerbslosenquote des Statistischen Bundesamtes	S.10
III.2. Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaft (Eurostat)	S.11
III.2.1. EU-AKE und Arbeitslosenquote in der BRD	S.11
III.2.2. EU-AKE und die Erwerbslosenquote des Statistischen Bundesamtes	S.12
IV. Resümee	S.13
Anhang	S.16
Verzeichnis der Verwendeten Literatur	S.17

I. Die Bedeutung der Arbeitslosenquote für die Arbeitsmarktanalyse

Der Arbeitsmarkt ist definiert als Ort des Geschehens, an dem Arbeit von Arbeitnehmern angeboten und von Arbeitgebern nachgefragt wird.² Die Arbeitslosenquote ergibt sich aus dem Verhältnis des Überschussangebotes an Arbeit, der Zahl der Arbeitnehmer, die erfolglos Arbeit anbieten, zum Gesamtangebot von Arbeit. Die im Anhang aufgeführte Gleichung 1 macht deutlich, dass die Arbeitslosenquote das auf dem Arbeitsmarkt vorherrschende Ungleichgewicht anhand von Bestandsgrößen ausdrückt.³ Die Arbeitslosenquote ist *ex ante* Anhaltspunkt politischer Aufgabensetzung als deren Evaluationswert sie *ex post* von der Öffentlichkeit herangezogen wird. Bei einem intertemporalen Vergleich unterschiedlicher Arbeitslosenquoten lassen sich außerdem Rückschlüsse auf dynamischen Arbeitsmarktvorgänge ziehen. Gleichung 2 – 4 belegen jedoch die oberflächliche Aussagekraft der dynamischen Analyse. Aufgrund sich im Zeitablauf wandelnder Definitionen der im Zähler und Nenner der Quote enthaltenen Größen, ist die intertemporale Vergleichbarkeit von Arbeitslosenquoten jedoch beschränkt.⁴ Der Vergleich der nationalen mit den Arbeitslosenquoten anderer Volkswirtschaften gibt Aufschluss über die internationale Position des jeweiligen Landes in der weltwirtschaftlichen Entwicklung.⁵ Die zunehmende internationale Verflechtung, hat die wechselseitige Abhängigkeit der Volkswirtschaften intensiviert, so dass sowohl auf nationaler Ebene von den jeweiligen Regierungen wie auf supranationalen Level, von Institutionen wie der Europäischen Zentralbank, politische Entscheidungen ohne die Kenntnis internationaler Hauptindikatoren der wirtschaftlichen Entwicklung nicht mehr getroffen werden können.⁶ Aufgrund national unterschiedlicher Erfassungskonzepte und Definitionen des Zählers und Nenners der Arbeitslosenquote ergeben sich jedoch Probleme beim supranationalen Vergleich nationaler Arbeitslosenquoten.⁷ Nach Aussage des Präsidenten des Statistischen Bundesamtes, Hahlen, überzeichnet die offizielle Statistik der BA die Arbeitslosigkeit um bis zu 20 Prozent. Im Folgenden wird der Annahme einer im internationalen Vergleich in der BRD ungenügenden Arbeitsmarktanalyse nachgegangen. Dazu werden die beiden amtlichen Konzepte, d.h. die Erwerbslosenquote des Statistischen Bundesamtes und die Arbeitslosenquote der BA mit anderen Konzepten verglichen. Diese sind die Messung der Arbeitslosigkeit durch das US-amerikanische BLS, das den ökonomisch wichtigsten Arbeitsmarkt der Welt analysiert, die internationalen Vorgaben durch die ILO und der Versuch des

Statistischen Amtes der europäischen Gemeinschaften, die Daten der Mitgliedsländer zu harmonisieren.

II. Nationale Konzepte zur Messung von Arbeitslosigkeit

II.1. Die Arbeitslosenquote der Bundesanstalt für Arbeit

Hauptbestandteil der Arbeitsmarktanalyse in der BRD sind die Arbeitslosenzahlen und -quoten, die von der BA ermittelt und veröffentlicht werden. Informationen zur Arbeitsmarktsituation bietet außerdem das Statistische Bundesamt in Wiesbaden. Während die BA u.a. die nationale Arbeitslosigkeit misst, gibt das Statistische Bundesamt mittels der Erwerbslosenquote Auskunft über das Ausmaß der Erwerbslosigkeit. Arbeitslosigkeit und Erwerbslosigkeit sind entgegen dem international einheitlich verwendeten Begriff des „*unemployment*“ nicht synonym zu verwenden, da ihnen unterschiedlich Konzepte zugrunde liegen. I. Ggs. z. Erwerbstätigenstatistik des Statistischen Bundesamtes ist die Arbeitslosenquote sekundärstatistischer Teil der Geschäftsstatistik der BA. Sie beruht auf Daten, die für Zwecke der Arbeitsvermittlung und Arbeitsberatung von den Arbeitsämtern erhoben und aufbereitet werden und verwendet dementsprechende Definitionen von Zähler und Nenner.⁸

II.1.1. Der Zähler der Arbeitslosenquote

Der Zähler der Arbeitslosenquote ist das Ergebnis der Karteikartenauszahlung der bei der BA registrierten Arbeitslosen, die an einem bestimmten Stichtag erhoben wird.⁹ Nach § 118 Sozialgesetzbuch (SGB) III gelten Arbeitnehmer als arbeitslos, die (vorübergehend) in keinem Beschäftigungsverhältnis stehen und eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Wochenstunden umfassende Beschäftigung suchen. § 118 II SGB III schließt für den Arbeitslosenstatus die Ausübung einer Mindestbeschäftigung von weniger als 15 Wochenstunden nicht aus.¹⁰ Das Kriterium des Leistungsbezugs spielt für die Einbeziehung in den Zähler keine Rolle.¹¹ Leistungsempfänger, die nicht in die Berechnung der Quote einfließen, sind z.B. auf Grund v. § 428 SGB III Personen, die sich kurz vor dem Übergang aus dem Erwerbsleben in den Ruhestand befinden und faktisch nicht für den Arbeitsmarkt verfügbar sind. Sie zählen als nichtarbeitslose Arbeitssuchende.¹² Die Zusammensetzung des Zähler der Arbeitslosenquote ist aus mehreren Gründen begrenzt.¹³ Es ist davon auszugehen, dass sich ein Teil der als arbeitslos registrierten

nicht aus Gründen der Arbeitssuche beim BA gemeldet hat. Denn da für bestimmte Sachverhalte, wie z.B. die Fortzahlung des Kindergeldes, eine Meldung beim Arbeitsamt notwendig sein kann, können auch für Antragsteller, die keine Arbeit suchen, finanzielle Anreize zur Registrierung bestehen.¹⁴ Die Ausklammerung der über 58-jährigen aus dem Zähler der Quote macht die Problematik einer Statistik deutlich, die auf politischen Legaldefinitionen beruht. Die Altersgrenze, die § 428 SGB III zieht, definiert das strukturelle Problem der Altersarbeitslosigkeit weg.¹⁵ Neben den offiziell ausgeschlossenen, die nicht im Zähler der Quote erscheinen, werden außerdem die unter dem Begriff der *Stillen Reserve* zusammengefassten Arbeitslosen,¹⁶ die nicht bei der BA registriert sind, aber auf eigene Initiative Arbeit suchen, von der Statistik vernachlässigt.¹⁷

II.1.2. Der Nenner der Arbeitslosenquote

Der Nenner der BA-Arbeitslosenquote besteht aus den abhängigen zivilen Erwerbstätigen vom Juni des Vorjahres und den gleichzeitig gemeldeten Arbeitslosen. Die Daten der erfassten Erwerbstätigen werden aus den Registern der BA über die sozialversicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten sowie aus der Fortschreibung der Ergebnisse der primärstatistischen Erhebungen des Statistischen Bundesamtes ermittelt.¹⁸ Litz (1999) weist auf die Ungleichgewichtung der Arbeitslosenquote hin, da sich der Zähler - anders als durch den Begriff der Quote induziert - nicht als reine Teilmenge des Nenners ergibt. Demnach dürften im Nenner nur Personengruppen erscheinen, die potentiell auch im Zähler auftauchen. Dazu gehören z.B. die im Nenner aufgeführten Auszubildenden, sowie heimarbeitende und betriebsgebundene Erwerbstätige. Personen hingegen, die einen Ausbildungsplatz, eine Heimarbeit oder eine Beschäftigung in einem bestimmten Betrieb suchen, sind aus dem Zähler ausgeschlossen. Auch die Gruppe der sogenannten nichtarbeitslosen Arbeitssuchenden, sowie Erwerbstätige über 65 und krankgeschriebene Beschäftigte werden vom Nenner, nicht aber vom Zähler erfasst.¹⁹ Bontrup et al. (2002) berechnen für das Jahr 2000 einen Anstieg der Arbeitslosenquote, die diesen Vorgaben entsprechen würde, um 6% der offiziell festgestellten Arbeitslosen, d.h. der amtliche Wert müsste von 10,7 % auf 11,4 % nach oben korrigiert werden.²⁰

II.2. Die Erwerbslosenquote des Statistischen Bundesamtes

Die Erwerbslosenquote wird durch eine primärstatistische Haushaltsbefragung, die von den Statistischen Landesämtern gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt i.

Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird, ermittelt. Die Befragung umfasst ein Prozent aller Haushalte,²¹ so dass ca. 350.000 Haushalte an der auf Selbsteinschätzung der Befragten beruhenden Erhebung teilnehmen. Alle Haushalte haben dabei die gleiche Auswahlwahrscheinlichkeit und werden nach einem Rotationsverfahren vier Jahre hintereinander befragt. Die von den Befragten angegebenen Informationen zur Erwerbstätigkeit beziehen sich auf eine festgelegte Berichtswoche, die i. d. R. die letzte feiertagsfreie Woche im April ist. Dies führt dazu, dass die Ergebnisse der Erwerbslosenstatistik saisonal beeinflusst sind.²² Der Mikrozensus liefert Informationen über die sozio- ökonomischen Merkmale der in den Haushalten lebenden Einzelpersonen, d.h. er gibt Auskunft über Personenmerkmale wie Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit usw. Grundsätzlich beruht die in seinem Rahmen durchgeführte Arbeitskräfteerhebung auf dem Erwerbspersonenkonzept nach dem die untersuchte Masse in Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen geteilt wird,²³ wobei die Gruppe der Erwerbspersonen eine weitere Untergliederung in Erwerbstätige und Erwerbslose erfährt. Das Statistische Bundesamt definiert als Erwerbspersonen Einwohner der BRD, die mindestens 15 Jahre alt sind, eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb ausgerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen, oder bereits eine Tätigkeit gefunden aber noch nicht angetreten haben, unabhängig von der Bedeutung des Ertrags dieser Tätigkeit für ihren Lebensunterhalt und ohne Rücksicht auf die von ihnen geleistete Arbeitszeit. Zu dieser Gruppe zählen alle Personen, die in der Berichtswoche mind. eine Stunde solche Tätigkeiten ausgeübt haben. Auch Personen, die in der Berichtswoche keine Tätigkeit ausüben, jedoch eine vertragliche Bindung zum Arbeitgeber aufrecht erhalten, zählen zu den Erwerbstätigen. Erwerbslose sind im Umkehrschluss Personen ohne Arbeitsverhältnis, die sich um eine Stelle bemühen.²⁴ Sowohl im Zähler als auch im Nenner der Quote wendet das Statistische Bundesamt also weiter gefasste Definitionen als die BA an. Da sich die Erwerbslosenquote auf die Gesamtzahl der Erwerbspersonen bezieht und gleichzeitig den Erwerbspersonenbegriff weiter fasst, ist sie niedriger als die Arbeitslosenquote der BA. Der Vergleich der Erwerbslosenquote des Statistischen Bundesamtes und der BA-Arbeitslosenquote (vgl. Tabelle 1) zeigt, dass die Differenz zwischen den beiden amtlichen Quoten fast zwei Prozentpunkte betragen kann.

II.3. Die Arbeitslosenquote des Bureau of Labor Statistics

Die Arbeitslosenquote des BLS beruht nicht auf der Auszählung der Registerkarteien der Arbeitslosenversicherungen,²⁵ sondern auf primärstatistischen Ergebnissen, die das

dem Department of Commerce unterstellte Bureau of the Census in einer monatlichen Haushaltsbefragung im Rahmen des Current Population Survey (CPS) erhebt. Seit Juli 2001 gliedert das BLS das Gebiet der USA in 2007 Gebietseinheiten, deren Zusammensetzung nach repräsentativ sozio-ökonomischen Kriterien ausgewählt wird. Die Stichprobe des CPS bezieht sich auf 754 dieser Gebietseinheiten und umfasst im Mittel ca. 60 000 Haushalte. Institutionalisierte Haushalte, wie etwa Strafvollzugsanstalten oder Altenheime werden ebenso wie beim Mikrozensus nicht erfasst. Im Gegensatz zum Statistischen Bundesamt schließt das BLS jedoch auch das Militär aus der Erhebung aus. Die Befragung erfolgt nach einem 4-8-4 Rotationsverfahren.²⁶ Sie findet monatlich durch Interviews in der Kalenderwoche statt, die den 19. des Monats beinhaltet. Berichtswoche ist die jeweils vorangegangene Woche. Das BLS ist mit der Aufarbeitung und Veröffentlichung der gewonnenen Ergebnisse betraut.²⁷ Die von ihm erstellte offizielle Arbeitslosenquote beruht auf dem bereits beschriebenen Erwerbspersonenkonzept. D.h., in der ausgewiesenen Statistik werden nicht die Fälle von Arbeitslosigkeitsmeldungen, wie in der Registerauszählung der BA, sondern die individuellen Arbeitslosen gezählt, was das Risiko der Doppelzählung ausklammert.²⁸

II.3.I. Der Zähler der Quote

Das BLS kennt bei der Definition von Arbeitslosigkeit keine Differenzierung zwischen geringfügig Beschäftigten und Beschäftigten. Unabhängig von der Bedeutung ihrer ausgeübten Tätigkeit für den Lebensunterhalt werden alle Beschäftigten, die mehr als eine Stunde in der Berichtswoche gearbeitet haben, als Erwerbstätige erfasst. Gemäß ILO-Vorgabe wird also die Gesamtheit aller Erwerbspersonen als arbeitslos registriert, die weniger als eine Stunde in der Referenzwoche gearbeitet haben, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und konkrete Bemühungen unternommen haben, um eine Arbeit zu finden. Eine Registrierung beim Arbeitsamt ist damit für den Einbezug in den Zähler der Quote nicht notwendig. Das BLS verwendet zwar ebenso wie das Statistische Bundesamt als Definitionskriterium von Arbeitslosigkeit die auf eine Wochenstunde begrenzte Mindestarbeitszeit, einzelne Personengruppen werden jedoch in den unterschiedlichen statistischen Systemen anders gezählt. Dazu gehören z.B. unbezahlt mithelfende Familienangehörige, die weniger als 15 Wochenstunden im familiären Betrieb tätig sind. Während das Statistische Bundesamt diese Gruppe im Nenner der Erwerbslosenquote führt, zählt das BLS diese Gruppe der unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen zu den Arbeitslosen in den Zähler der Quote.

Differenzen gegenüber den in der BRD verwendeten Konzepten ergeben sich auch aufgrund unterschiedlicher Anforderungen, die das BLS an die Arbeitslosen hinsichtlich ihrer Verfügbarkeit stellt. Nach BLS-Vorgaben müssen Arbeitslose eine aktive Arbeitssuche innerhalb der letzten vier Wochen betrieben haben und dem Arbeitsmarkt innerhalb der Berichtswoche zur Verfügung stehen. Da das BLS zudem keine Einschränkung der Arbeitssuche aufgrund von Zumutbarkeitskriterien kennt, ist die Gruppe der in den Zähler einbezogenen Personen stärker abgegrenzt als in den bundesrepublikanischen Statistiken. Diese Eingrenzung erhärtet sich zusätzlich aufgrund der verhältnismäßig strikten Vorgaben, die das BLS für die aktive Arbeitssuche stellt. Unter aktiver Arbeitssuche versteht das BLS Bemühungen, die eine Anstellung ohne weitere Anstrengungen der suchenden Person zur Folge haben kann. Das Statistische Bundesamt und die BA gehen in ihren Anforderungen an die Arbeitssuchenden nicht so weit und lassen auch z.B. das Lesen von Zeitungsanzeigen als Arbeitssuche gelten, das nach US-Kriterien als passive Arbeitssuche zu einem Ausschluss aus dem Zähler der Quote führt.²⁹ Stephen Jones et. al. (1998) zeigen, dass die Gruppe der aufgrund passiver Arbeitssuche aus den Zahlen des BLS ausgeschlossenen Arbeitslosen heterogen in Bezug auf Chancen auf dem Arbeitsmarkt ist. Da nach US-Kriterien als passiv Arbeitssuchende Klassifizierte mit einer höheren Wahrscheinlichkeit als andere Nicht-Erwerbspersonen auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich sind, sprechen sie sich daher für die von der OECD und Eurostat, sowie der BA und dem Statistischen Bundesamt, verwendeten Definition aus, die den Begriff der Arbeitssuche weiter fasst.³⁰ Vergleicht man die Konzepte von BLS und BA, so würden bei einer Anwendung von US-Kriterien auf die BA-Arbeitslosenquote zwar jene Personen, die passiv Arbeit suchen oder dem Arbeitsmarkt nach US-Kriterien nicht zur Verfügung stehen und bisher als arbeitslos in der Statistik aufgeführt werden, aus dem Zähler gestrichen, ebenso wie die als arbeitslos eingestuftten Mindestbeschäftigten, die unterhalb der 15-Wochenstundengrenze beschäftigt sind. Der arbeitsmarktnahe Teil der Stillen Reserve, also jener Teil, der nach US-Kriterien arbeitslos ist, müsste jedoch wieder hinzu addiert werden, was den Effekt im Zähler begrenzen würde.

II.3.2. Der Nenner der Quote

Der Nenner der BLS-Quote bezieht sich auf die gesamten zivilen Erwerbspersonen. Erwerbspersonen sind nach den von der BLS verwendeten Definitionen Erwerbstätige, wenn sie in der Referenzwoche als entlohnter Arbeitnehmer, selbständig in ihrem eigenen Geschäft oder als Freiberufler einer Beschäftigung nachgegangen sind oder als

unbezahlt mithelfender Familienangehörige mindestens 15 Wochenstunden eine Tätigkeit ausgeübt haben.³¹ Da die Arbeitslosenquote der BA lediglich Bezug auf abhängige Erwerbspersonen nimmt, ist ihr Nenner auf einen geringeren Teil der Bevölkerung bezogen, was die Quote bei Annahme eines identischen Zählers gegenüber dem BLS-Ergebnis erhöhen würde. Das von der BLS verwendete Konzept ist daher dem des Statistischen Bundesamtes ähnlicher. Durch die Differenzierung nach ziviler und gesamter Erwerbsbevölkerung umfasst das Statistische Bundesamt eine breitere Basis im Nenner. Da zudem nach Definition des BLS zu den zivilen Erwerbspersonen Jugendliche erst ab 16 Jahren und nicht wie im Mikrozensus bereits ab 15 Jahren gehören, zählt das Statistische Bundesamt auch Jüngere als Erwerbspersonen mit ein. Diese können jedoch nicht nur im Nenner sondern auch im Zähler der Erwerbslosenstatistik auftauchen. Eine Anwendung der vom Statistischen Bundesamt verwendeten Altersgrenze auf die US-Arbeitslosenquote führt daher nur dann zu einer niedrigeren Arbeitslosenquote, wenn die Jugendarbeitslosigkeit der 15 Jährigen unter dem Durchschnitt liegt.

Der Vergleich zeigt, dass die Arbeitslosenquote der BA trotz Nicht-Einbezugs der Stillen Reserve die Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik gemessen an US-amerikanischen Standards überzeichnet. Tabelle 1 belegt dies, indem sie die Arbeitslosenquote für die BRD nach US-Konzept ausweist. Die nach den BLS-Kriterien berechneten Werte sind im gesamten Zeitverlauf höher als die der BA. Wichtig ist jedoch, dass dies zu einem Großteil aufgrund von unterschiedlichen Abgrenzungen des Nenners geschieht. Anhand der Gegenüberstellung der unterschiedlichen Konzepte wird deutlich, dass die Primärstatistik des BLS der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Erwerbslosenquote ähnlicher als der BA-Arbeitslosenquote ist. Die in Tabelle 1 angeführten Werte des Statistischen Bundesamtes und der Arbeitslosenquote nach BLS-Konzept liegen dementsprechend näher beisammen. Um das Problem divergierender nationaler Arbeitslosenquoten aufgrund unterschiedlicher Messkonzepte zu beseitigen, existieren sowohl internationale Vorgaben, die dem nationalen Gesetzgeber als Anleitung für eine international vergleichbare Statistik dienen sollen, als auch Programme, die durch eigene Berechnungen vergleichbareres Material erstellen wollen.

III. Internationale Ansätze zur Messung von Arbeitslosigkeit

Der umfassendste Ansatz, internationale Konvergenz zu erreichen, ist der der International Labor Organisation (ILO). Diese versucht, den nationalen Unterschieden

bei der Messung von Arbeitslosigkeit zweifach zu begegnen: Die offiziellen ILO-Richtlinien, die auf der 13. und 14. Konferenz der Arbeitsstatistiker im Jahre 1982 bzw. 1987 erarbeitet wurden, sollen der Vereinheitlichung der nationalen statistischen Erfassungs- und Berechnungsmethoden dienen; die ILO-Berechnung der Arbeitslosenquoten, soll international vergleichbare Daten liefern.

III.1. Die ILO-Vorgaben und die Messung von Arbeitslosigkeit in der BRD

III.1.1. Die Arbeitslosenquote der Bundesanstalt für Arbeit

Nach ILO-Definition ist nur arbeitslos, wer in der Berichtswoche weniger als eine Stunde gearbeitet und sich in den vergangenen vier Wochen um eine Stelle bemüht hat und dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht. Aus dieser Definition geht hervor, dass die ILO die auf dem Erwerbersonnenkonzept beruhende Methode der statistischen Befragung, wie sie das Statistische Bundesamt und das BLS anwenden, gegenüber der Registerkartenauszahlung der BA präferiert. Nach ILO-Vorgaben soll die Zahl der Arbeitslosen auf die gesamte Zahl der Erwerbersonnen, einschließlich des Militärs, bezogen werden. Damit unterscheidet sich der Inhalt der ILO-Richtlinien zur Messung von Arbeitslosigkeit grundsätzlich von der von der BA berechneten Arbeitslosenquote, wohingegen das Statistische Bundesamt – und im internationalen Vergleich das BLS – den ILO-Vorgaben enger folgen. Die Probleme, die sich bei einem Vergleich der BA-Statistik mit den ILO-Richtlinien ergeben, sind daher den bereits beim Vergleich mit den Konzepten des Bundesamtes für Statistik und der BLS getroffenen Beobachtungen strukturell ähnlich. Die häufig in der Presse zitierte Ansicht, dass eine Ausrichtung der BA-Statistik nach den ILO-Richtlinien zu einer Reduktion der Arbeitslosenzahlen führen würde, begründet dies damit, dass die „unechten“ Arbeitslosen, die die BA in ihrer Statistik aufweist, aufgrund mangelnder Verfügbarkeit bzw. Arbeitssuche nach ILO-Kriterien aus dem Zähler entfernt werden würden.³² Die ILO-Resolution von 1982 zählt als Möglichkeiten der Arbeitssuche u.a. die Registrierung bei privaten oder öffentlichen Arbeitsvermittlern, Bewerbungen, Anfragen im Freundes- und Verwandtenkreis sowie an Arbeitsplätzen und das Heranziehen von Zeitungsanzeigen auf. Damit beinhalten die ILO-Vorgaben zur Arbeitssuche jedoch nur schwer objektivierbare subjektive Sachverhalte. Dementsprechend ist es fraglich, ob die Anforderungen der ILO in Bezug auf die Art der Arbeitssuche besser überprüfbar sind, als die entsprechenden Fragen, die in der BRD der zuständige Sachbearbeiter bei der Registrierung im Arbeitsamt an den Antragsteller richtet. Auch zählen die ILO-Kriterien Personen in den Zähler der Quote, die einen beruflichen Ausbildungsplatz,

eine spezielle Tätigkeit oder eine spezielle Arbeitsstätte suchen. Diese Personengruppen werden jedoch nicht von der BA als arbeitslos erfasst. Auch darf nicht übersehen werden, dass die Stille Reserve und die Zahl der über 58-jährigen Arbeitslosen, die im Augenblick aus der BA-Arbeitslosenquote ausgeschlossen sind, unter Verwendung der ILO-Richtlinien diesem aber hinzuzuzählen wären.³³ Die in der Tabelle 1 aufgeführte, nach ILO-Konzepten errechnete, Arbeitslosenquote ist dennoch niedriger als die von der BA ausgewiesene, was vor allen Dingen auf der Ausweitung des Nenners der BA-Arbeitslosenquote auf das Erwerbspersonen-Konzept beruht.

III.1.2. Die Erwerbslosenquote des Statistischen Bundesamtes

Das Statistische Bundesamt folgt in seiner grundsätzlichen Konzeption der Erwerbslosenquote den internationalen Empfehlungen der ILO, indem es als Bezugsgröße im Nenner seit 1996 die Gesamtheit der inländischen Erwerbspersonen verwendet und bei der Definition von Arbeitslosigkeit das Einstunden-Arbeitszeitkriterium der ILO einhält.³⁴ Im Gegensatz zu den ILO-Richtlinien wird jedoch in der Erhebung des Mikrozensus grundsätzlich nicht berücksichtigt, ob die betreffende Person für den Arbeitsmarkt zur Verfügung steht, d.h. in der Lage ist, eine ihr angebotene innerhalb eines begrenzten Zeitraums anzutreten.³⁵ Aus diesem Grund kann der Zähler der Erwerbslosenquote gegenüber dem der streng nach ILO-Kriterien berechneten Quote nach oben abweichen.³⁶ Die ähnlichen Berechnungsmethoden von ILO und Statistischem Bundesamt, führen jedoch dazu, dass sich – wie in Tabelle 1 im Anhang ersichtlich – die von der ILO für die BRD angegebenen Quoten ähneln, bzw. die ILO keine Veränderungen an den Quoten des Statistischen Bundesamtes vornimmt. Größtes Defizit des Mikrozensus ist daher die im internationalen Vergleich zu selten stattfindende originäre Datenerhebung.

III.2. Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaft (Eurostat)

Neben der ILO betreiben ebenfalls die Organisation für Wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD) und das Eurostat Programme, die die nationalen Daten unter Verwendung einheitlicher, an den ILO-Empfehlungen orientierter Konzepte einander anpassen, neu berechnen und vergleichen. Ziel ist, nicht nur eine international vergleichbare, sondern aufgrund langfristiger Gültigkeit von Messkonzepten, auch intertemporale Aussagekraft der Statistiken zu ermöglichen. Die regelmäßig veröffentlichten Berichtsdaten der Vergleichsserien von Eurostat und OECD umfassen gegenwärtig die EU-15 - bzw. 26 OECD-Mitgliedstaaten.³⁷ Dabei sind sie auf die

Verwendung von – häufig in unterschiedlicher Form vorliegenden – Daten der nationalen Statistikbehörden angewiesen und müssen ihrerseits Datenanpassungen vornehmen. Da das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaft für die Erhebung und Berechnung der OECD-Arbeitslosenquoten seit 1996 zuständig ist, wodurch diese von den von der ILO veröffentlichten Statistiken abweichen,³⁸ beschränkt sich der folgende Abschnitt auf den Vergleich der Eurostat-Methodik mit dem nationalen Konzepten der BRD.

III.2.1. EU-AKE und Arbeitslosenquote in der BRD

Basiserhebung der EU-standardisierten Arbeitslosenquote sind die Ergebnisse der gemeinschaftlichen Arbeitskräfteerhebung (EU-AKE), die in der BRD als Unterstichprobe des Mikrozensus (0,45 % der Bevölkerung) vom Statistischen Bundesamt durchgeführt wird.³⁹ Das Statistische Bundesamt ist auch für die Ausgestaltung der verwendeten Fragebögen verantwortlich – lediglich deren Inhalt und Struktur werden von Eurostat vorgegeben. Dies führt dazu, dass die Fragebögen in den Mitgliedsländern variieren, wodurch die Vergleichbarkeit der Ergebnisse eingeschränkt ist. Da Eurostat monatliche Daten veröffentlicht, besteht ein beträchtlicher Druck auf das Statistische Bundesamt, den bisher jährlichen Mikrozensus zumindest vierteljährlich durchzuführen. Bisher beruhen die EU-Veröffentlichungen auf monatlicher Fortschreibung der in der EU-AKE ermittelten Erwerbslosen unter Verwendung der von der BA veröffentlichten monatlichen Arbeitslosenzahlen. Lediglich für den Erhebungsmonat werden die Angaben über die Erwerbslosen bzw. Erwerbstätigen aus der EU-Statistik selbst übernommen. Die BA spielt damit für die Berechnung der EU-Arbeitslosenquote eine wichtige Rolle. Da Eurostat bei der Festlegung der die Arbeitslosenquote bestimmenden Kriterien weitgehend den ILO-Richtlinien durch Orientierung am Erwerbspersonenkonzept folgt, ergeben sich beim Vergleich der BA- und EU-Arbeitslosenquoten jedoch ähnliche Probleme wie beim bereits unternommenen Vergleich der offiziellen Arbeitslosenquote der BRD mit den anderen an den ILO-Richtlinien orientierten Systemen, wie sie das Statistische Bundesamt und das BLS verwenden. Die EU-AKE zählt alle Erwerbslosen, die in der betreffenden Berichtswoche weniger als eine Stunde gearbeitet und in den letzten vier Wochen eine Arbeit gesucht haben sowie dem Arbeitsmarkt innerhalb der kommenden zwei Wochen zur Verfügung stehen, in den Zähler der Quote. Damit wird eine größere Zahl von Personen als beschäftigt erfasst bzw. eine geringere Anzahl von Personen als arbeitslos erfasst als in der amtlichen Statistik der BA. Allerdings sei in diesem Zusammenhang

auf das bereits angesprochene Problem der stillen Reserve und die Objektivierbarkeit subjektiver Sachverhalte hingewiesen.⁴⁰

III.2.2. EU-AKE und die Erwerbslosenquote des Statistischen Bundesamtes

Zwar stützen sich sowohl das Statistische Bundesamt als auch Eurostat bei der Berechnung ihrer Arbeitslosenquoten auf den „*Labor-Force-Ansatz*“. Bei dessen Verwendung im Nenner der Quote widerspricht Eurostat jedoch der vom Statistischen Bundesamt befolgten ILO-Vorgabe, nach der die gesamte Erwerbsbevölkerung als Bezugsgröße im Nenner steht. Die EU-Arbeitslosenquote bezieht sich ausschließlich auf die zivile Erwerbsbevölkerung einschließlich der in zivilen Haushalten lebenden Angehörigen des Militärs. Durch diesen enger gefassten Begriff schließt die EU-AKE die Wehrdienstleistenden in Deutschland aus dem Nenner der Quote aus, was u.a. dazu führt, dass die vom Statistischen Bundesamt berechneten Quoten höhere Werte aufweisen. Anders als das Statistische Bundesamt wendet Eurostat das Verfügbarkeitskriterium in Anlehnung an die ILO-Richtlinien an, wodurch der Zähler der EU-Arbeitslosenquote niedriger ist als die entsprechende Anzahl der Erwerbslosen in der vom Statistischen Bundesamt ausgewiesenen Quote. Im internationalen Vergleich wird besonders aufgrund des letztgenannten Kriteriums den Eurostat-Ergebnissen eine höhere Vergleichbarkeit beigemessen als den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Ergebnissen. Tabelle 1 zeigt jedoch, dass die Abweichungen zwischen den von Eurostat und dem Statistischen Bundesamt errechneten Quoten geringer sind als die Differenzen zwischen den von der BA- und dem Eurostat ausgewiesenen Arbeitslosenquoten.⁴¹

IV. Resümee

Der Vergleich der amtlichen Konzepte zur Messung von Arbeitslosigkeit in der BRD zeigt, dass die von der BA ermittelte Arbeitslosenquote das Arbeitsmarktgeschehen unvollständig und nicht den auf der internationaler Ebene angewandten Vorgaben entspricht. Die Definitionsvorgaben der amtlichen Arbeitslosenquote, die ungleiche Zusammensetzung von Zähler und Nenner, das Nicht-Zählen der über 58-Jährigen usw., führen zu der Annahme, dass eine von der Politik unabhängige Statistik zur Evaluation des Arbeitsmarktes notwendig ist.⁴² Sabine Lotze et al. (2002) begründen außerdem die Sinnhaftigkeit einer auf Einzelbefragung basierenden Statistik damit, dass angesichts der voranschreitenden Individualisierung der Gesellschaft Arbeitsmarktbeobachtungen notwendig sind, die individuelle Vorgänge auf den Arbeitsmärkten beobachten. Diese

Möglichkeiten sind durch die Arbeitskräfteerhebung im Rahmen des Mikrozensus gegeben. Angesichts des zunehmenden Tempos der Wandlungsprozesse sind jedoch Daten erforderlich, „die - wie nach internationalen ILO-Richtlinien vorgegeben - in kürzeren Perioden erhoben und analysiert werden, bzw. mit denen soziale Wandlungsprozesse unmittelbar auf der Mikroebene nachvollzogen werden können.“⁴³ Weder das Statistische Bundesamt noch die Bundesanstalt für Arbeit erfüllen demnach die internationalen Vorgaben zur Messung von Arbeitslosigkeit. Eine angestrebte Reform der Konzepte zur Arbeitslosigkeitsmessung, wie sie im Koalitionsvertrag der Bundesregierung oder durch das VKI -„Gutachten zu einer besseren informationellen Infrastruktur“⁴⁴ vorgeschlagen wird, erscheint deshalb als angebracht. Allerdings wäre es falsch, im Rahmen der Diskussion um das „Wie“ der Reform die bisherigen Konzepte der BA voreilig aufzugeben. Die von Dieter Freiburghaus (1979) formulierten Vorteile einer Statistik, die auf Registerdaten basiert, sind immer noch gültig. Dazu gehört sowohl die Tatsache, dass die über die Arbeitsämter erhobenen Daten die detaillierte Analyse des Arbeitsmarktgeschehens aufgrund von zusätzlich bei der Registrierung erhobener Daten (Geschlecht, Alter, Ausbildung, Region etc.) ermöglichen und neben den Bestandsgrößen auch die Stromgrößen der Ab- und Zugänge auf dem Arbeitsmarkt messen. Im Gegensatz zur primärstatistischen Erhebung der Daten in Form von Befragungen sind statistische Fehler vernachlässigbar⁴⁵. Außerdem können die Daten ohne zusätzliche Belastung der Bürger und bei relativ – im Gegensatz zum primärstatistischen Verfahren – niedrigen Zusatzkosten erhoben werden. Auch darf nicht vergessen werden, dass die Arbeitslosenquote vor dem sozialstaatlichen Hintergrund der Bundesrepublik den Arbeitsmarkt analysiert. Das vor einem völlig anderen Hintergrund angewandte System der BLS-Arbeitslosenquote kann daher nicht ohne weiteres übertragen werden.⁴⁶ Um dennoch die sich sowohl im nationalen als auch im internationalen Kontext ergebenden Probleme der Arbeitslosenquote zu beseitigen, scheint eine Parallellösung, die neben der BA-Statistik ein international vergleichbares und umfassendes Konzept bietet, der vorläufiger Ausweg zu sein. Die ab 2004 anvisierte unterjährige Durchführung des Mikrozensus geht einen Schritt in diese Richtung.⁴⁷ Eine weitere, noch offenere, Lösung ist ein Wettbewerb der führenden Wirtschaftsinstitute, die bereits regelmäßig Wirtschaftsdaten veröffentlichen. Im Zuge der Diskussion darf jedoch nicht vergessen werden, dass eine weitere Öffnung der amtlichen Statistiken und eine Umdefinierung der Begriffe von Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit nicht das reale Problem der Arbeitslosigkeit löst. Dies ist nach wie vor Aufgabe der Politik.

Endnoten

¹ Im Folgenden wird der Begriff Arbeitslosenquote gleich dem international gebräuchlichen Begriff der „*Unemployment Rate*“ als Maß der Arbeitslosigkeit verwendet. Auf die existierenden konzeptionellen Unterschiede der Begriffe der Erwerbs- und Arbeitslosigkeit wird unter II.1. eingegangen.

² Vgl. zu weiteren Definitionen des Arbeitsmarktes den entsprechenden Artikel in Arentzen (2000).

³ Diese geben jedoch keinerlei Auskunft über Ursachen und strukturelle Formen der Arbeitslosigkeit. Zur Begrenztheit der Aussagekraft der Arbeitslosenquote vgl.: idw (2002); Gerold Blümle et al. (1999); Richard Layard et. al.(1991); Annette Fröhling (2000) ; Paul Klemmer (1988), Rudolf Kraus (1988).

⁴Vgl. diw (1997): „*Die offiziellen wie nationalen wie auch supranationalen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsstatistiken sind mit einiger Vorsicht zu interpretieren. Ihre Aussagefähigkeit ist (...) beschränkt, weil die Erfassungskriterien im Zeitablauf variieren und Veränderungen am Arbeitsmarkt in den Definitionen häufig nur unzureichend berücksichtigt werden*“.

⁵Vgl. Hans P. Litz (1999).

⁶ Vijay Verma (2002).

⁷ vgl.: Patricia Capdeville et. al.(1997); Ellen Carlson (2001); Constance Sorrentino (1993 und 2000); idw (1999). Zu generellen Problemen von Daten im internationalen Vergleich s. auch Michelle Bruyère et. al. (2002).

⁸ Dieser Umstand führt häufig zu Kritik in Wissenschaft und Öffentlichkeit, nach der die BA „*nur nebenbei*“ Statistiken erstellt (Gert Wagner, 2002).

⁹ In den monatlichen Veröffentlichungen der Arbeitslosenzahlen von der BA ist dies die Bestandszahl der Arbeitslosen am letzten Tag des Monats.

¹⁰ Das Arbeitsförderungsgesetz (AFG) enthält weitere Definitionserfordernisse des Zählers der Arbeitslosenquote. I. S. d. AFG ist eine Person außerdem arbeitslos, die das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, nicht arbeitsunfähig erkrankt ist, nicht Empfänger von Altersrente ist, kein Schüler, Student oder Teilnehmer an beruflichen Bildungsmaßnahmen ist, der Arbeitsvermittlung zur Verfügung steht und sich beim zuständigen Arbeitsamt gemeldet hat. Seit 1998 sind auch Vollzeitbeschäftigte mit Verträgen bis zu 2 Monaten oder 50 Arbeitstagen als arbeitslos registriert. Nicht als arbeitslos zählen hingegen mithelfende Familienangehörige und Teilzeitarbeitssuchende, für die eine Vollzeitstelle zumutbar ist.

¹¹ Nach Angaben der BA hatte ca. ein Fünftel der registrierten Arbeitslosen im Januar 2002 keinen Leistungsanspruch (ANBA, 2002, Nr.3).

¹²Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages (2002).

¹³ Joseph Hölzle (1988); Egon Görgens (1988);Europäisches Beschäftigungsobservatorium (1999); Hans Besters (1988). Paul Klemmer (1988) bezeichnet diese Fehlwerte der Arbeitsmarktstatistik als *Informationsdefizite*, die eine befriedigende Beschreibung gesamtwirtschaftlicher Arbeitsmarktbeziehungen scheitern lassen.

¹⁴ Wie unterschiedlich die Schätzungen zu dieser Zahl sind, zeigen Reinhard Ebert (1988) und Hans Peter Litz (1999).

¹⁵ Vgl. Gert Wagner (2002).

¹⁶ Die stille Reserve ist eine makroökonomische Schätzgröße für den Anteil der nicht arbeitslos gemeldeten Bevölkerung. In Phasen der Hochkonjunktur ist der Arbeitsmarkt in der Lage, diese Größe zu absorbieren, in Phasen der Depression scheidet sie jedoch aus dem Arbeitsmarkt aus, ohne sich arbeitslos zu melden (Hans Peter Litz, 1999). In den Messungen des IAB wird z.B. versucht, neben den nicht registrierten Arbeitslosen auch Personen in kurzfristigen Warteschleifen des Bildungs- und Ausbildungssystem, also z.B. Studenten, die ihren Abschluss aus arbeitsmarkttechnischen Gründen verschieben, in die Berechnung der Stillen Reserve mit einzubeziehen (Johann Fuchs, 2002).

¹⁷ Deren Zahl wurde Ende des Jahres 2002 auf 2 Mio. geschätzt (vgl. Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages (2002). Hans Besters (1988); Heinz Bottrupp et al. (2002)). Auch ist fragwürdig, ob die Teilnehmer in Fördermaßnahmen der Personen, die etwa im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf dem sekundären Arbeitsmarkt tätig sind, nicht zu den Arbeitslosen hinzugezählt werden müssten, da eine reale Nachfrage nach ihrer Arbeitskraft nicht existiert

¹⁸ Dies sind die Volkszählung zu den Beamten (ohne Angehörige der Bundeswehr), die Handels- und Gaststättenzählung von 1993, die Handwerkszählung von 1999 sowie die Schätzungen der geringfügig Beschäftigten aus der Mikrozensushebung des Vorjahres (idw, 1999; Hans Peter Litz, 1999).

¹⁹ Weitere Divergenzen ergeben sich aus der Tatsache, dass der Zähler zudem keine zeitliche Teilmenge des Nenners ist und dass auch die Beschäftigtenzahl saisonalen Schwankungen unterliegt (Litz, 1999).

²⁰ Heinz Bontrup et al. (2002). Neben der durch den auf die abhängigen (sozialversicherungspflichtigen) zivilen Erwerbspersonen begrenzten Nenner berechnet die BA außerdem die Arbeitslosenquote in Abhängigkeit aller zivilen Erwerbstätigen. Bei dieser Berechnungsart zählt die BA Nicht-Abhängige, d.h. Selbstständige und mithelfende Familienangehörige, zusätzlich mit ein.

-
- ²¹ Mit Ausnahme institutioneller Haushalte wie Strafvollzugsanstalten oder Pflegeheime.
- ²² Corina Dekowski (2002).
- ²³ Nichterwerbspersonen sind Personen, die keinerlei auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen, also z.B. Kleinkinder, Schüler, Studenten, Hausfrauen, Rentner, Berufs- und Erwerbsunfähige (Schmeerbach, 2001).
- ²⁴ Hans Peter Litz, (1999); Corina Dekowski, (2002).
- ²⁵ Das BLS begründet diese Entscheidung mit der unvollständigen Erfassung der Arbeitsmarktsituation durch die Register (vgl. Bureau of Labor Statistics, 2001).
- ²⁶ D.h., die Haushalte werden für vier aufeinanderfolgende Monate interviewt, dann für acht Monate nicht befragt und anschließend wieder für vier Monate in den CPS aufgenommen.
- ²⁷ Vgl. BLS Handbook of Methods (1997).
- ²⁸ Seit 1976 veröffentlicht das BLS sieben bzw. seit 1994 sechs verschiedene Arbeitslosenquoten (U-1 – U-6), die unterschiedlich definitorisch abgegrenzt sind. Die offizielle Arbeitslosenquote ist als U-3 beziffert (Sorrentino, 1993; 1995).
- ²⁹ vgl. Ellen Carlson (2001).
- ³⁰ Vgl. Jones et al. (1998). Nach Angaben von Ellen Carlson (2001) hatte ein Drittel der US-Arbeitslosen, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung standen aber nach BLS-Vorgaben nur passiv Arbeit suchten, ein Jahr später eine Erwerbstätigkeit aufgenommen. Hingegen war nur ein Neuntel derjenigen, die keine Arbeitssuche betrieben, ein Jahr später erwerbstätig.
- ³¹ Andernfalls zählen sie entweder als Nicht-Erwerbspersonen oder, falls sie die Kriterien von Arbeitssuche und Verfügbarkeit erfüllen, als Arbeitslose. Im Gegensatz zum BLS zählen sowohl das Statistische Bundesamt als auch die BA wie die ILO diese Gruppe dem Nenner der Quote zu.
- ³² vgl. Financial Times Deutschland v. 11.10.2002, S. 15. Auf die divergierenden Zahlen aufgrund unterschiedlicher Konzepte macht auch die offizielle Seite aufmerksam (vgl. Muggenburg 2002).
- ³³ Vgl. die diesbezüglich unter II.3.1. gemachten Ausführungen.
- ³⁴ Vorher bezog sich die Erwerbslosenquote lediglich auf die Zahl der abhängigen Erwerbspersonen, weshalb die Ergebnisse des Mikrozensus vor 1996 nicht direkt mit aktuellen Zahlen verglichen werden können.
- ³⁵ Hans-Ludwig Mayer (1988).
- ³⁶ Hans-Ludwig Mayer (1988).
- ³⁷ Neben den 15 Mitgliedstaaten der EU sind dies im Fall der OECD Kanada, die USA, Australien, Japan, Korea, Neuseeland, Tschechische Republik, Ungarn, Norwegen, Polen und die Schweiz.
- ³⁸ Für die Unterschiede, die zwischen den von OECD und Eurostat verwendeten Konzepten bestehen vgl. Hans Peter Litz (1999).
- ³⁹ Vgl. dazu Bundesanstalt für Arbeit / Statistisches Bundesamt, 2000.
- ⁴⁰ vgl. dazu auch Abschnitt III.1.1.
- ⁴¹ Hans-Ludwig Mayer (1988).
- ⁴² Olivier Marchand (1993) zeigt, dass dies nicht nur in Deutschland sondern auch in zahlreichen anderen OECD-Ländern, etwa Frankreich, Italien oder Großbritannien, der Fall ist.
- ⁴³ Sabine Lotze et al. (2002).
- ⁴⁴ KVI (2001).
- ⁴⁵ Diese können sich sowohl beim Ausfüllen der Fragebögen durch die Befragten als auch bei der späteren Auswertung ergeben.
- ⁴⁶ Zu den unterschiedlichen ordnungspolitischen Hintergründen der Meß -Konzepte von Arbeitslosigkeit vgl. Franz-Xaver Kaufmann (2000); Hein Werner et. al. (2003). Zudem wäre es falsch, davon auszugehen, dass das BLS-Programm kritiklos rezipiert wird, vgl. z.B. Lincoln Anderson (2001) „*When Labor Statistics Lie.*“
- ⁴⁷ Angesichts einer Verordnung der Europäischen Gemeinschaft, die 1999 für die Mitgliedstaaten eine kontinuierliche Erhebung festgelegt hat, die vierteljährliche Ergebnisse liefern soll, hat die zuständige Amtsleiterkonferenz deshalb am 14. November 2001 einen unterjährigen Mikrozensus mit kontinuierlich gleitender Berichtswoche festgelegt. (Verordnung (EG) Nr 577/98 des Rates vom 9. März 1998 zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in der Gemeinschaft. Vgl. FAZ Nr. 83 v. 08.04.2003, S. 15; Frankfurter Rundschau v. 08.04.2003, S.18).
-

Anhang

1. Die begrenzte Aussagefähigkeit der Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote (ALQ) ergibt sich aus dem Verhältnis des zu einem bestimmten Zeitpunkt gemessenen Überschussangebotes an Arbeit (U), zur Gesamtzahl der Arbeit anbietenden Arbeitnehmer (E + U),

$$ALQ = U \times (E+U)^{-1} \times 100 \quad (\text{Gleichung 1}).$$

Ausgehend davon, dass bei konstanter Erwerbspersonenanzahl ein bestimmter Anteil (f) der bisher Arbeitslosen (U) eine Beschäftigung gefunden hat und gleichzeitig ein bestimmter Teil (s) der bisher in Beschäftigung gestanden habenden Arbeitnehmer (E) seine Arbeit verloren hat, ergibt sich die Veränderung der Arbeitslosenrate aus der Differenz beider Bewegungsgrößen

$$\Delta U = sE - fU \quad (\text{Gleichung 2}).$$

U. A. der Steady state Arbeitslosenquote und Verwendung von Gleichung 1 ergibt sich

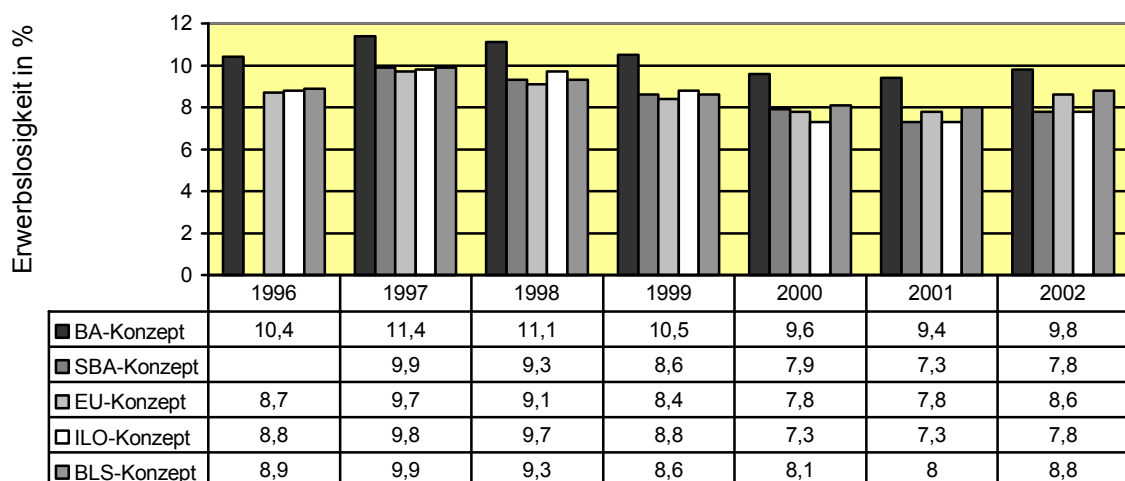
$$fU = s(L-U) \quad (\text{Gleichung 3})$$

bzw.

$$U = s \times (f + s)^{-1} \quad (\text{Gleichung 4}).$$

Veränderungen der Arbeitslosenquote können also aufgrund der Quote von Neueinstellungen (f) als auch aufgrund der Quote von beendeten Arbeitsverhältnissen (s) entstehen, ohne dass Informationen über die Vorgänge im Einzelnen vorliegen. Auch bei konstanter Höhe der Arbeitslosenquote ($\Delta U = 0$) kann daher der Arbeitsmarkt in Bewegung sein, denn die Bewegungsgrößen (sE; fU) können nun beliebig groß sein.

2.(Tabelle 1) Unterschiedliche Konzepte zur Arbeitslosigkeitsmessung in der BRD



Quelle: Bundesanstalt für Arbeit; Statistisches Bundesamt, VGR; ILO, Laborsta, DIW, Wochenbericht 1-2/2003; Sorrentino (2000).

Verzeichnis der Verwendeten Literatur

Anderson, Lincoln. „When Labor Statistic Lie.“ *The Wall Street Journal / Europe*, 11.07. 2001, Nr. 111, Brüssel, S. 7.

Arentzen, Ute; Haderler, Thorsten. „Gabler Wirtschaftslexikon.“ 15. Auflage, Wiesbaden: Gabler Verlag, 2000.

Besters, Hans. „Erklärungsansätze zur Entstehung und Entwicklung der Arbeitslosigkeit,“ B. Leben, *Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktstatistik – sind unsere Arbeitslosenzahlen falsch?* Bayreuth, Hansn-Seidel-Stiftung e.V. 1988, S. 13 – 32.

Blümle, Gerold; Patzig, Wolfgang. „Grundzüge der Makroökonomie.“ 4. Auflage, Freiburg, Berlin, München: Haufe Verlagsgruppe, 1999.

Bontrup, Heinz; Marquardt, Ralf-Michael. „Zur Problematik der Arbeitsmarktstatistik.“ *Sozialer Fortschritt*, Heft 12/2002, S. 315 – 316.

Bruyère, Mireille; Chagny, Odile. „The Fragility of International Comparisons of Employment and Hours Worked. An Attempt to Reduce Data Heterogeneity.“ OFCE, Analysis and Forecasting Department, Paris 2002.

Bundesanstalt für Arbeit / Statistisches Bundesamt. „EU – standardisierte Erwerbslosenquote.“ Dezember 2000 (Internetadresse?).

Bureau of Labor Statistics. „How the government measures unemployment.“ Bureau of Labor Statistics, *BLS Handbook of Methods, April 1997*, 2001.
http://www.bls.gov/cps/cps_htgm.htm

Capdeville, Patricia and Sherwood, Mark. „Providing comparable labor statistics.“ *Monthly Labor Review*, June 2002, p.3 – 14.

Carlson, Ellen. „Differing labour market concepts, definitions and measurements. Japan, USA, Australia.“ Text from the workshop: Understanding Unemployment in Australia, Japan and the USA. A Cross Country Analysis, 10 and 11 December 2001.

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (diw). „Zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit in ausgewählten Industrieländern.“ Die Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft im Herbst, 1997.

Dekowski, Corina. „Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit und Erwerbslosigkeit Jugendlicher in Berlin – Ein Vergleich für die Jahre 1991 bis 2000.“ *Berliner Statistik, Monatschrift 2/03*, Berlin 2003.

Ebert, Reinhart. „Statements zum Thema: Brauchen wir eine Erneuerung der Arbeitsmarkt und der Beschäftigungspolitik?“ B. Leben, *Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktstatistik – sind unsere Arbeitslosenzahlen falsch?* Bayreuth, Hansn-Seidel-Stiftung e.V. 1988, S.113 – 117.

Europäisches Beschäftigungsobservatorium. „Nationale Arbeitsmarktpolitiken. Deutschland.“ *Basisinformationsberichte 1999*, http://www.eu-employment-observatory.net/ersep/trd30_d/00300038.asp.

Freiburghaus, Dieter. „The Measurement of Unemployment in the Federal Republic of Germany.“ *IIM Papers*, Berlin 1979.

Fuchs, Johann. „Erwerbspersonenpotenzial und Stille Reserve – Konzeption und Berechnungsweise,“ G. Kleinhenz, *IAB-Kompendium Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*, BeitrAB 250, S. 79-94.

Görgens, Egon. „Reformbedarf und Reformfähigkeit der Arbeitsmarktpolitik und der Arbeitsmarktstatistik,“ B. Leben, *Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktstatistik – sind unsere Arbeitslosenzahlen falsch?* Bayreuth: Hanns-Seidel-Stiftung e.V., 1988, S. 33 – 50.

Hölzle, Joseph. „Anspruch und Wirklichkeit der amtlichen Arbeitsmarktstatistik,“ in: B. Leben, *Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktstatistik – sind unsere Arbeitslosenzahlen falsch?* Bayreuth: Hanns-Seidel-Stiftung e.V., 1988, S. 51 – 60.

Institut der deutschen Wirtschaft (iwd). „Arbeitsmarktstatistik. Nicht die ganze Wahrheit.“ *Informationsdienst des Instituts der deutschen Wirtschaft*, Nr. 14, Köln 1999.

_____. „Arbeitsvolumen. Mehr Beschäftigung heißt nicht mehr Arbeit,“ *Informationsdienst des Instituts der deutschen Wirtschaft*, Nr. 23, Köln 2002,.

Jones, Stephen R.G.; Riddell, Craig. „The Measurement of Unemployment. An Empirical Approach.“ *Labor Market Outcomes: A Cross – National Study*, Canadian International Labour Network, Toronto 1998.

Kaufmann, Franz-Xaver. „Der deutsche Sozialstaat in international vergleichender Perspektive.“ J. Frohn, *Bielefeld 2000plus – Forschungsbericht zur Region*, *Diskussionspapier Nr. 11*, Bielefeld 2000.

Klemmer, Paul. „Probleme der statistischen Erfassung des Arbeitsmarktes in der Bundesrepublik Deutschland,“ B. Leben: *Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktstatistik – sind unsere Arbeitslosenzahlen falsch?* Bayreuth: Hanns-Seidel-Stiftung e.V., 1988, S. 81 – 89.

Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik. „Wege zu einer besseren informationellen Infrastruktur.“ *Gutachten der vom Ministerium für Bildung und Forschung eingesetzten Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik*, 2001.

Kraus, Rudolf. „Arbeitsmarktstatistik: zweifelhafte Aussagekraft,“ B. Leben: *Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktstatistik – sind unsere Arbeitslosenzahlen falsch?* Bayreuth: Hanns-Seidel-Stiftung e.V. 1988, S. 61 – 66.

Marchand, Olivier. „The Concepts and Measure of Unemployment in OECD countries,“ Organisation for Economic Co-Operation and Development, *Employment and*

Unemployment in Economies in Transition. Conceptual and Measurement Issues, Paris 1993, S. 101-116.

Mayer, Hans Ludwig. „Erwerbslosigkeit 1987 – auch im internationalen Vergleich.“ Statistisches Bundesamt, *Wirtschaft und Statistik 12/1988*, Stuttgart und Mainz: W. Kohlhammer Verlag, 1988.

Litz, Hans Peter. „Nationale und supranationale Konzepte der Messung der Arbeitslosigkeit und Probleme des internationalen Vergleichs,“ W. v. Bülow et al., *Globalisierung und Wirtschaftspolitik*, Marburg: Metropolis Verlag, 1999, S.159 – 182.

Lotze, Sabine; Breiholz, Holger. „Zum neuen Erhebungsdesign des Mikrozensus,“ Statistisches Bundesamt: *Wirtschaft und Statistik 5*, Wiesbaden 2002.

Müggenburg, Hardo. „Der aktuelle Begriff – Reform der Arbeitsmarktstatistik.“ *Kurzinformation der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages Nr. 47/02*, Berlin 2002.

Schupp, Jürgen. „Verhältnis von amtlicher und nicht-amtlicher Arbeitsmarktstatistik.“ *Vortrag im Rahmen des Ausschusses „Unternehmens- und Marktstatistik“ der Pfingsttagung 2002 der Deutschen Statistischen Gesellschaft*, Jena 2002.

Sorrentino, Constance. „International comparisons of unemployment indicators.“ *Monthly Labor Review*, March 1993, pp. 3 – 24.

_____. „International unemployment indicators, 1983-1993.“ *Monthly Labor Review*, August 1995, pp. 31 – 49.

_____. „International unemployment rates: how comparable are they?“ *Monthly Labor Review*, June 2000, S. 3 – 20.

Verna, Vijay. „Comparability in international Survey Statistics.“ *International Conference on Improving Surveys*, Kopenhagen, 2002.

Wagner, Gert. „Bessere Daten für die Politik.“ *Handelsblatt vom 26.02.2002*, S. 26.

Werner, Heinz; Winkler, Werner. „System des Leistungsbezugs bei Arbeitslosigkeit. Ein zwischenstaatlicher Vergleich, Bundesanstalt für Arbeit, *IAB-Werkstattbericht Ausgabe Nr.4*, 2003.